

DIE STRASSE ALS SCHAUPLATZ FÜR EINEN ROMAN

Warum Geschichten, die in einer Straße spielen?

Die Straße ist der Ort, an dem verschiedenste Menschen leben und arbeiten. Die Straße ist zwar Teil eines Viertels („gute“ Wohnlage, am Stadtrand, Stadtzentrum ...), muss aber gleichzeitig keine einheitliche Struktur aufweisen. Bürgerhäuser, herrschaftliche Jugendstilhäuser stehen manchmal neben Wohnblöcken oder gewachsenen Siedlungsformen. Manchmal unterscheiden sich Teile der Straße deutlich voneinander – es gibt z. B. einen oberen „noblen“ Teil und einen unteren wenig attraktiven Strassenzug. Ein Paradebeispiel für extreme soziale Unterschiede, die sich in den Hausnummern der Straße spiegeln, ist die 5th Avenue in New York. Je nach Höhe der Nummer gibt es die luxuriösesten Warenhäuser und Geschäfte der Welt bis zu heruntergekommenen Häusern ohne Fensterglas – oft ganze Straßenzüge von Abbruchobjekten.

Worin besteht der Reiz der Straße?

Hierin besteht der besondere Reiz der Straße: Es gibt Wohnungen, Läden, Gewerbe wie Reinigungsfirmen, Autoreparaturwerkstätten, Druckereien, Tischlereien, Schuhmacher, Restaurants, Supermärkte und auch Orte mit gemeinschaftlicher Nutzung (Schulen, Nachbarschaftszentren, Schwimmbäder usw.). Familien, Singles, Paare, alte und junge Menschen verbringen ihr Leben in einer solchen räumlichen Einheit. Und die allermeisten Menschen entwickeln mit der Zeit eine Beziehung zu ihrer Straße und ihrem Viertel. Es gibt Verbindungen zu anderen Menschen in dieser Straße, mit Nachbarn oder Eltern, deren Kinder die gleiche Schule besuchen. Man tritt beim Einkaufen in Kontakt mit Leuten – Kundinnen und Kunden oder Verkaufspersonal. Man hört sogar von Menschen in Städten, die ihre Straße oder ihr Viertel nie verlassen. Und wenn, dann unfreiwillig, z. B. wegen eines Spitalaufenthalts.

Der Blick auf Privates und zugleich Öffentliches

Ein Roman oder eine Erzählung erlaubt den Blick auf Privates: in die eigenen vier Wände der Menschen. Schon allein dadurch erfahren wir vieles über deren Gewohnheiten, deren Vorlieben, deren Abneigungen. Die Innenräume, der Garten, der Balkon, die Dachterrasse sprechen für sich.

Zusammentreffen im öffentlichen Raum

Dann wieder ermöglicht ein Straßenroman ein Zusammentreffen im öffentlichen Raum (Straße) oder im halböffentlichen Raum (Restaurant, Innenhof einer Wohnhausanlage).

Der Lebensraum Straße bietet einen Fundus an Lebensgeschichten und setzt damit Impulse zum Geschichtschreiben. Solche Geschichten kennt jede Schülerin und jeder Schüler aus eigener Erfahrung und vom Hörensagen. Konkrete Orte, die man einmal gesehen hat, die man gerne aufsucht, gepaart mit Bildern aus der Welt der Fantasie und der Vorstellung, schaffen einen Rahmen für zahlreiche Begebenheiten, die es wert sind, erzählt zu werden.

Ein Ereignis gibt den Anstoß für Begegnungen

Ausgangspunkt zum Geschichtschreiben kann ein Ereignis sein, das plötzlich eintritt und die Welt des Alltags und den normalen Gang der Dinge durcheinander bringt: Zum Beispiel der Abbruch eines Hauses, die Kündigung eines Mietverhältnisses, die Bedrohung

durch zuviel Lärm, eine Serie von Diebstählen. Damit kommen die Dinge ins Rollen: Wer reagiert wie? Welche Strategien gibt es, um gegen ein Ereignis anzukämpfen? Wer verbündet sich mit wem und warum? Welche Emotionen lösen die Dinge bei den involvierten Personen aus? Welche Lösungen zeichnen sich ab? Sind sie befriedigend oder zeichnet sich ein Scheitern ab?

Jede Autorin und jeder Autor kennt noch viele weitere Fragen.

Rafik Schami beschreibt in seinem Band „Eine Hand voller Sterne“ die Erlebnisse eines Bäckerjungen in Damaskus. Darin ist die Straße der Ort, wo Freundschaftsbande geknüpft werden, Liebesgeschichten beginnen, Intrigen ihren Lauf nehmen, Neuigkeiten ausgetauscht werden: „ ... Das Leben der Erwachsenen fand in den Innenhöfen statt. Die Straße gehörte uns Kindern.“ Dieser öffentliche Raum dürfte auch die Schülerinnen und Schüler zu Fantasien anregen.

GRUNDSÄTZLICHES

Dichtung und Wahrheit

Das Leben kann interessant sein, auch wenn nichts Wesentliches passiert. Selten aber ist das Leben eine Abfolge von atemberaubenden Ereignissen, für die sich ein großes Publikum interessiert.

Darum darf man dieser Wirklichkeit im Roman oder in der Erzählung ein bisschen nachhelfen. Die Erzählung wird die Leserin oder den Leser fesseln, wenn sie einen spannenden Handlungsablauf hat und wenn sie auf einen Höhepunkt hinsteuert.

Zum Erfinden und Fabulieren ermutigen

Der Autor oder die Autorin muss die Handlung folglich bewusst aufbauen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen also nicht angeleitet werden, nur zu erzählen, was sie ganz genau wissen oder schon selbst erlebt haben. Sie sollen ihre Erfahrungen auch mit der Welt kombinieren, die sie interessiert, von der sie mehr kennen lernen möchten. Sie dürfen Personen erfinden, die einen spannenden Beruf ausüben (SchauspielerIn, Autorennfahrer, Herzchirurgin ...) oder soziale Verhältnisse schildern, die sie nicht selbst erlebt haben (wirklich arm oder wirklich reich sein ...). Vielleicht reizt es sie auch, sich in die Menschen einer anderen Kultur hineinzusetzen – und den Alltag am Himbeerweg zu erleben ...

Gute Geschichten erzählen

Es macht Freude, gute Geschichten zu schreiben – vor allem dann, wenn man Freiheiten hat. Trotzdem ist ein gewisser Rahmen – der Handlungsort Straße – vorgegeben. Er garantiert, dass die Geschichte nicht ganz aus dem Ruder läuft und die Straße als Brennpunkt aller Ereignisse fungiert.

Informations- und Arbeitsblätter als Anregung und Vorbereitung

Das vorliegende Werk sollen den Schülerinnen und Schülern den Horizont öffnen für die ganze Palette von Möglichkeiten, die ein Roman oder eine längere Erzählung bietet.